



Zeichnen für eine intensive Lobby- und Informationsarbeit verantwortlich: VFF-Präsident Bernhard Helbing und VFF-Geschäftsführer Ulrich Tschorn

Durch das Verkleben von Glas und Profil wird die Stabilität verbessert, und dadurch können bisherige Einschränkungen in Größe und Gestalt deutlich ausgeweitet werden“, so laute eines der Argumente von Steffen Borkenhagen zu dem Thema „Geklebte Fensterkonstruktionen – Zukunft oder Modeerscheinung?“. Borkenhagen verwies auf die langjährige Erfahrung von geklebten Fenstern im Automobilbau und nannte eine ganze Reihe von Vorteilen dieser im Fensterbau noch jungen Technologie. Als Beispiel für große Flügelabmessungen auch bei Einsatz von kleinen Profilquerschnitten nannte er einen „Flügel 52“. Ohne Verklebung kann man eine Flügelgröße von 900 x 2000 mm erreichen, mit Verklebung sind dagegen Flügelgrößen von 1300 x 2400 mm möglich.

In seinem Fazit nannte er eine Reihe weiterer Vorteile von geklebten Fenstern. U. a. betonte er, dass sie schlank und elegant, besonders sicher und wirtschaftlich seien. Allerdings gelten alle dieser Vorteile nur, wenn alle Elemente im Zusammenspiel betrachtet und ausgesucht werden. Dazu zählt die richtige Auswahl der Klebstoffe, der Verglasung, der Fensterkonstruktion, der Verarbeitung und der Montagesysteme.

Peter Harendt von der Lohmann Gruppe kam in seinem Referat über die verschiedenen Klebstoffe zu einem ganz ähnlichen Fazit: „Entscheidend für die Entwicklung und den Erfolg der geklebten Fensterkonstruktion ist die Zusammen-

Anzeige

Experten stellen VFF und RAL-Gütegemeinschaft neue Trends vor

Stabilität und Sicherheit

ZU DEN WICHTIGEN INNOVATIONEN im Fensterbau gehören geklebte Fensterkonstruktionen, integrierte Metallfassaden und neue Beschichtungsmöglichkeiten bei Holzfenstern. Über Entwicklungen und Neuerungen in diesen Bereichen informierten Branchenexperten auf den materialspezifischen Fachtagungen des VFF und der Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren e.V.

menarbeit der Partner und die größtmögliche Sorgfalt zur Sicherstellung der dauerhaften Funktionstauglichkeit.“

Integrierte Metallfassaden

Beim Bauen wird immer mehr auf Nachhaltigkeit geachtet. Dieser Trend bestimmt auch die Entwicklung von Metallfassaden. Fassadenbauer sollten deshalb mit anderen Gewerken kooperieren und höherwertige Lösungen anbieten. So die Empfehlung von Dr. Harald Schulz von Wicona, der Entwicklungstendenzen für Metallfassaden darstellte.

Fassadenbauer stehen heute vor vielen Herausforderungen. Dazu zählen die steigenden Kosten für Energie und Rohstoffe, aber auch höhere Ansprüche im Umweltschutz, im Nutzerkomfort und von Seiten des Gesetzgebers. Nach Ansicht von Schulz werden jene Industrienationen in Zukunft gewinnen, die pro Kopf am wenigsten Energie verbrauchen. Hier lägen auch die Chancen für Deutschland.

Gerade im Fassadenbau müsse man sehen, wie gut die deutschen Hersteller mittlerweile sind. So habe eine Wicona-Studie ergeben, dass bei Fassaden für kleine Bürogebäude im Vergleich zur ENEC 2002 eine Einsparung von 30% bei der Primärenergie realistisch sei. Allerdings sei die Branche immer noch nicht ausreichend in der Lage, ihre Kompetenz und ihre Innovationen gegenüber Bauherren und Architekten zu kommunizieren.

Schulz warb für integrierte Konzepte in der Fassadentechnik sowie für nutzerorientierte Konzepte, die einfach und sicher sein müssten. Neue Lösungen seien in der verbesserten Wärmedämmung des Gebäudes, in der Verminderung des Kühlkältebedarfs und beim Kunstlicht sowie in der vermehrten Nutzung der Solarenergie zu suchen. Die Produktentwicklung müsse deshalb stärker Umweltaspekte berücksichtigen. So sei der Materialeinsatz zu reduzieren, nicht Gesundheit gefährdende und langlebige

Stoffe zu verwenden und auf die Wiederverwendbarkeit zu achten. Integrierte Fassadentechnik biete eine höhere Wertschöpfung. Allerdings sollten Fassadenbauer Technikpartner aus anderen Gewerken einbinden.

Beschichtung von Holzfenstern

Die Qualität der Beschichtung gehört zu den maßgeblichen Faktoren für die Chancen des Holzfensters auf dem umkämpften Fenstermarkt. Seit Januar 2006 gibt es die „Richtlinie Lackierer-Leistungsnachweis für die industrielle Beschichtung von Türen und Fenstern“, die vom VdL, dem Verband der deutschen Lackindustrie e.V. unter Mitwirkung des VFF erstellt wurde. Die Richtlinie, die Martin Wiesmann vom VdL erläuterte, definiert den Stand der Technik bei der industriellen Holzfenster- und Außentürenbeschichtung. Zugleich legt die Richtlinie die konkreten Schulungsinhalte für Seminare zur Weiterbildung in Theorie und Praxis fest. Das Themenspektrum reicht von den wichtigs-

! Info

Holzfenster in Gebäuden mit besonderer Hygiene

Ganz besondere Anforderungen werden an die Beschichtung von Holzfenstern in Gebäuden mit besonderen Hygienemaßnahmen gestellt. Der ständige Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, z. B. in Gaststätten oder Krankenhäusern beansprucht die Beschichtung natürlich erheblich. Alle wichtigen Informationen zu diesem Thema sind in der „Richtlinie für die Bewertung und Eignung von Beschichtungen für Holz- und Holzverbundfenster gemäß der Lebensmittelhygieneverordnung und Anforderungen im Krankenhaus“ zusammengestellt. Von Vorteil ist, diese Richtlinie schon bei der Auftragsvergabe mit einzubeziehen. „Geprüft nach VdL-RL 12“ kann so zu einem Qualitätsmerkmal von Holzfenstern in öffentlich genutzten Räumen werden.



Erfolg mit Aufklärungskampagne: voraussichtlich ab dem Herbst dieses Jahres darf bei der Montage von Kunststoff- und Holzfenstern wieder frei gewählt werden...



...die Änderung der DIN 18355 – ATV Tischlerarbeiten erlaubt dann neben Mineralwolle auch wieder PU-Schaum oder andere Dämmstoffe

ten Eigenheiten verschiedener Holzarten über die Holzbearbeitung und die verschiedenen Formen des Holzschutzes bis hin zu praktischen Verarbeitungshinweisen. Dazu zählt beispielsweise auch die Übung der praktischen Handhabung von Pumpen und Spritzpistolen. Diese Richtlinie soll als Nachweis für die Mitarbeiter-schulung in der Qualitätssicherung von Fensterbaubetrieben genutzt werden, die Fenster mit dem RAL-Gütezeichen bauen.

„Aus der Praxis für die Praxis. Das ist die Devise der Vorträge in den materialgebundenen Fachveranstaltungen des Jahreskongresses“, so Ulrich Tschorn. „Für die Mitglieder des VFF und der Gütegemeinschaft Fenster und Haustüren sind diese Informationen zumeist von unmittelbarem Nutzen.“

Erfolg bei Norm-Änderung

Von einem Lehrstück einer erfolgreichen Zusammenarbeit spricht der VFF mit Blick auf die Änderung der DIN 18355 – ATV Tischlerarbeiten. In einer gemeinsamen Initiative haben mehrere Verbände eine praxisferne Norm gekippt. Ab Herbst dieses Jahres darf bei der Montage von Kunststoff- und Holzfenstern wieder frei gewählt und neben Mineralwolle auch PU-Dosenschaum oder ein anderer Dämmstoff verwendet werden. „Die Änderung der DIN 18355–ATV Tischlerarbeiten zeigt, dass sich die Zusammenarbeit von Verbänden lohnt. Ein einzelner Verband hätte vermutlich nicht den notwendigen Druck aufbauen können“, so Ulrich Tschorn.

Im Januar 2005 wurde in der DIN 18355–ATV Tischlerarbeiten die Dämmung für den Baukörperanschluss neu geregelt. Mineralfaserdämmstoffe wurden als Regel vorgegeben. Ohne vorherige Debatte oder Information der Fachfö-

fentlichkeit hatte der Normungsausschuss im Dezember 2004 die ATV in diesem Punkt geändert. In diesem Ausschuss sind die öffentlichen Auftraggeber und große Auftraggeber wie Bahn oder Post vertreten sowie einige Vertreter von so genannten Spitzenverbänden der Auftragnehmer. Trotz mehrfacher mündlicher und schriftlicher Eingaben wurden die Argumente des VFF nicht berücksichtigt.

Ein wichtiger Baustein für den Erfolg war dann die mit anderen Verbänden abgestimmte Lobbyarbeit. Bereits am 13. April letzten Jahres trafen sich Verantwortliche des ift, des AKPU (Arbeitskreis PU-Ortschaumhersteller) und des VFF zu einem ersten Gespräch. Auch mit dem Bundesverband Holz- und Kunststoff (BHKH), dem Fachverband Glas Fenster Fassade Baden-Württemberg und anderen wurde das Vorgehen in intensiven Gesprächen abgestimmt. Die Verbände suchten gezielt das Gespräch mit Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Verantwortlichen im Hauptausschuss Hochbau des Deutschen Vergabe- und Vertragsausschusses für Bauleistungen, der die ATV festlegt.

„Die hartnäckige Überzeugungsarbeit der Verbände hat sich ausgezahlt. Mit der erneuten Änderung, die voraussichtlich ab Herbst dieses Jahres gelten wird, kann Ortschaum wieder genauso wie Mineralfaserdämmstoffe verwendet werden“, so Ulrich Tschorn.

! Kontakt

Verband der Fenster- und Fassadenhersteller VFF

60594 Frankfurt
Tel. (0 69) 95 50 54-0
vff@window.de | www.window.de